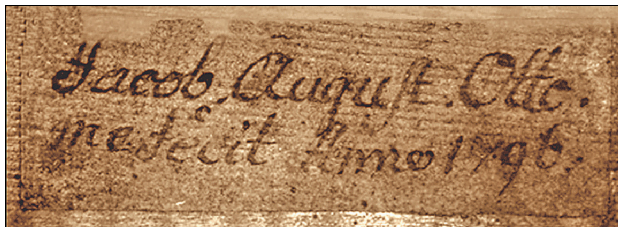


Gitarre

Jacob August Otto, Weimar 1796

Sign.: »Jacob. August. Otto. // me fecit Anno 1796.« (handgeschriebener Zettel, unterhalb des Schallloches, rechts neben Bodenfutter)

Privatbesitz



Zum Zeitpunkt der Instrumentenerfassung stellte diese Gitarre die älteste der überlieferten Gitarren aus Mitteleuropa dar. Obwohl der Steg vermutlich nicht original ist und auch das erneuerte Ebenholzgriffbrett sowie die Wirbel als spätere Ergänzungen betrachtet werden müssen, dokumentiert diese Gitarre den Prototyp des frühen thüringischen Gitarrenbaus. In seiner Anlage und grundlegenden stilistischen Merkmalen folgt sie unverkennbar neapolitanischen Vorbildern. Die Korpusform und die meisten der konstitutiven Maße stimmen beispielsweise mit der Gioacchino Trotto zugeschriebenen Gitarre aus dem Jahre 1792 (Leipzig, Musikinstrumenten-Museum der Universität, Inv.-Nr. 555)¹ überein. Das betrifft die Mensur, die obere und untere Korpusbreite, deren Verhältnis zur Korpuslänge, den Schalllochdurchmesser, die Korpushöhe am Unterklotz, die Lage des Steges und weitere Maße. Lediglich der Mittelbug weicht in Breite und Lage merklich vom italienischen Vorbild ab.

Die schlichte, geradezu klassizistische Ausführung des Instruments mit einem in Späne aus Nussbaum und Ahorn eingefassten Ring aus Mahagoni als Schalllochumrandung lässt sich auch bei anderen Gitarren

	Ist	Zoll ²	Soll
Gesamtlänge	877	36 1/2	874,8
Saitenmensur	600	25	599,2
Halsmensur	275	11 1/2	275,6
Deckenmensur	325	13 1/2	323,6
Korpuslänge	436	18 1/4	437,4
Korpusbreite Oberbug	210	8 3/4	209,7
Korpusbreite Mittelbug	162	6 3/4	161,8
Korpusbreite Unterbug	270	11 1/4	269,6
Schalllochdurchmesser	80	3 1/3	79,9
Zargenhöhe am Oberklotz	71	3	71,9
Zargenhöhe am Mittelbug	79	3 1/3	79,9
Zargenhöhe am Unterklotz	82	3 1/2	83,9
Halsbreite oben	49,9	2 1/12	49,9
Halsbreite unten	60,9	2 1/2	59,9
Lage obere Korpusbreite	359	15	359,5
Lage mittlere Korpusbreite	245	10 1/4	245,7
Lage untere Korpusbreite	95	4	95,9
Lage Schalllochmittelpunkt	285	11 11/12	285,6
Lage Steg	107	4 1/2	107,9

von Otto beobachten, zum Beispiel dem unsignierten Instrument im Goethe-Nationalmuseum (Inv.-Nr. NE-Nr. 1179/1959).

Das Wirbelbrett mit dem wenig eleganten Oberbug-Unterbug-Verhältnis unterscheidet sich zwar deutlich von dem der Trotto-Gitarre, findet sich aber auch bei vielen anderen italienischen Instrumenten, zum Beispiel bei einer Gitarre von Giuseppe Scialè, Rom 1823.



In seiner Grundform mit den kleinen Flügelschweifen verrät der Steg, auch wenn er wahrscheinlich eine spätere Erneuerung mit Stegeinlage darstellt, das neapolitanische Vorbild.

Die Proportionen der Umrissform des Korpus gehen von einem Längen-Breiten-Verhältnis im goldenen Schnitt aus, eine Regel, die für alle der bekannten Gitarren von Otto gilt. Aus der Maßanalyse geht hervor, dass Otto in seiner Werkstatt das für Sachsen-Gotha gültige Fußmaß verwendete.

Gefertigt wurde die Gitarre mit durchgesetztem Hals, Halsklotz und Hals bilden eine Einheit. Die Zargen wurden in den Halsklotz geschoben, der sich zum Boden hin verjüngt. Die Hals-Korpus-Verbindung wurde mit einer Schraube gesichert. Die Decke ist mit zwei Leisten versehen: eine Querleiste oberhalb und eine schräg verlaufende unterhalb des Schallloches.



Gitarre Giuseppe Scialè,
Rom 1823; Privatbesitz



Gitarre Jacob August Otto,
Jena 1796

Nachdem Jacob August Otto »wegen des zu schlechten Verdienstes« 1794 Weimar verließ, um sich zunächst in Schönau (bei Gotha) niederzulassen, ist bereits kurze Zeit später eine rege Werkstatttätigkeit in Lobeda (bei Jena), wo er auch diese Gitarre baute, nachgewiesen.³

Die Gitarre von Jacob August Otto aus dem Jahre 1796 befindet sich in spielbaren Zustand und offenbart einen sehr warmen, singenden und modulationsfähigen Klang.

Auf Grund fehlenden Vergleichsmaterials lässt sich die Frage nach der Authentizität des handgeschriebenen Zettels gegenwärtig nicht beantworten. Bislang ist kein originaler Zettel bekannt, auf dem Ottos Titel »Hof-Instrumentenmacher« gedruckt wurde.

¹ Siehe Michel/Neumann 2016, S. 86-91

² Gotha (Sachsen-Gotha): 1 Fuß = 287,620 mm; 1 Zoll = 23,968 mm (von Vega 1803; Handelsalmanach Weimar 1838; Noback 1851)

³ Nach dem Tod des Hofinstrumentenmachers Johann Wilhelm Eylenstein 1794 bittet dessen Sohn Christian David Eylenstein um die Amtsnachfolge und ein Gehalt von 50.-rthlr, weil »auch der Instrumentenmacher Otto wegen des zu schlechten Verdienstes von hier wieder weggezogen« ist. Eylenstein war in Weimar der einzige Instrumentenmacher, daher wird das Gesuch zunächst befürwortet, in der Antwort vom 5. März 1794 aber »abschlägig beschieden« (Schreiben von Georg Lebrecht von Luck und Franz Kirms an den Herzog Carl August vom 21.02.1794 und 05.03.1794; ThStAW B 26436, Bl. 28ff.).

Lit.: Thomas Ochs: Dokumentation der Vermessung Gitarre Jacob August Otto, Weimar 1796, Kemmern 2009 (Ms.); www.ochs-gitarrenbau.de/files/dokumentation_otto_1796.pdf [11.06.2009]; Klemens Müller, Thomas Ochs: Beschreibung der Gitarre Jacob August Otto, Weimar 1796. www.studia-instrumentorum.de [2008]; Vossenkaul 2014



Gitarre
Gioacchino Trotto, Neapel (?)1792
Sign.: »Gioacchino Trotto fecit || Anno 1792 accosto le || grade di S. Demetrio« (gedruckter Zettel, Echtheit fraglich)
Leipzig, Musikinstrumenten-Museum der Universität, Inv.-Nr. 555

Wiedergabe im Maßstab 1:3

Bei der Gitarre mit der Signatur »Gioacchino Trotto« handelt es sich um eine ursprünglich fünfsaitige Gitarre, die später zu einem sechssaitigen Instrument umgebaut wurde; vgl. Michel/Neumann 2016, S. 86-91



Gitarre
Jacob August Otto, Weimar 1796
Sign.: »Jacob. August. Otto. || me fecit Anno 1796.« (handgeschriebener Zettel)
Privatbesitz

Nachbarock und Klassizismus

Wandlungen im Formstil und Dekor um 1800

Die Wandlung der Gitarre zum Instrument der Klassik und Frühromantik zeigte sich sowohl im Klangstil als auch in der Abkehr von nachbarocken Gestaltungsprinzipien und in Veränderungen des Dekors.

Ein Vergleich zweier Instrumente aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts lässt die Entwicklung deutlich erkennen. Während die neapolitanischen Gitarrenbauer ihre Erzeugnisse in Gesamtanlage, Umrissform und Kopf bereits im Typus des zeitgenössischen Formstils ausführten, verharrten vor allem die Randeinlagen, Schallocheinfassungen, Deckenornamente, die Einlagen in Griffbrett, Kopfplatte und Halsrückseite noch im Geist des barocken und nachbarocken Stilempfindens. Allerdings wurden nunmehr die aufwendigen Einlagen aus Perlmutter und Schildpatt symmetrischer und auf geometrische Grundformen reduzierter gearbeitet. Auf die für Barockgitarren typische Rosette wurde ganz verzichtet. In der Form der Einlage über dem Unterklotz mit der Endigung in Zwiebelturmform spiegelt sich zudem noch der islamisch-arabische Einfluss.

Die Gitarre von Jacob August Otto darf - trotz späterer Veränderungen, vor allem der Wirbel - als Beispiel für eine klassizistische Strenge gelten. Ein schlichter Randspan, eine konzentrierte und flächige Schallocheinfassung sowie jeglicher Verzicht auf Einlagen in Decke, Hals und Kopfplatte offenbaren das neue klassizistische Denken.

Zum markanten Merkmal der klassischen Gitarre wurde die achtförmige Wirbelplatte, deren Grundform mit der Form des Korpusumrisses korrespondiert und so die gestalterische Geschlossenheit des Formstils bewirkt. Sie sollte jedoch schon bald den technizistischen Lösungen mit Wirbelmechaniken weichen.



Zwei Gitarren aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts:

Links: Neapel, Sign.: »*Gioacchino Trotto fecit // Anno 1792 accosto le // grade di S. Demetrio.*« (gedruckter Zettel, die letzte Ziffer der Jahreszahl handschriftlich); Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Inv.-Nr. 555

Rechts: Weimar, Sign.: »*Jacob. August. Otto. // me fecit Anno 1796.*« (handgeschriebener Zettel), Privatbesitz

